

Steckbrief:

Erdkröte (Bufo bufo)

Stand: 11. März 2009

Zuordnung

Klasse: Lurche (*Amphibia*)

Ordnung: Froschlurche (*Anura*)

Überfamilie: Hyloidea

Familie: Kröten (*Bufo*)

Gattung: Echte Kröten (*Bufo*)

Art: Erdkröte



Merkmale

Der relativ plumpe und kräftig gebaute Körper wird bei Männchen 9, bei Weibchen bis zu 11 cm lang und ist an der Oberseite mit warzigen Hautdrüsen übersät. An der Kopfhinterseite fallen stark hervortretende, paarige Drüsen (Ohrdrüsen) auf, die Hautgifte zur Abwehr von Fressfeinden enthalten. Die Iris ist kupfern bis rotgold gefärbt. Die Tiere sind an der Oberseite bräunlich, mitunter olivfarben, rötlich oder gelblich eingefärbt. Die Männchen verfügen an den ersten drei Fingern über längliche Brunftschwienel, die zur Paarungszeit schwärzlich gefärbt sind.

Verbreitung

Die Erdkröte ist, mit Ausnahme einiger Alpenregionen, in ganz Deutschland verbreitet und somit eine der häufigsten Amphibienarten.

Lebensraum

Auch was den Lebensraum betrifft, ist die Erdkröte fast überall vertreten, angefangen von N.N. bis ins Hochgebirge. Krautreiche Laub- und Mischwälder sind jedoch die bevorzugten Habitate.

Nahrung

Besonders beliebt sind Insekten wie Ameisen oder Käfer. Darüber hinaus gehören Würmer, Schnecken, Asseln und Spinnen zur Nahrung der Erdkröte.

Fortpflanzung

Die Erdkröte gehört zu den Früh- und Explosivlaichern, d.h. sie wandern im zeitigen Frühjahr in sehr großen Stückzahlen zu ihren Laichgewässern. Bevorzugt werden Weiher, Teiche und Seen, also eher große und tiefe, stehende Gewässer. 3000–8000 Eier werden in 3–5 m langen Laichschnüren um, vertikal im Wasser angeordnete, Pflanzen oder Äste gewickelt, indem sie während des Ablai chens herumschwimmen.

Wissenswertes

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Erdkröten neben anderen Froschlurchen zur Feststellung der Schwangerschaft bei Frauen eingesetzt.

Die Hautdrüsen der Kröten produzieren giftige Sekrete, die der Abwehr von Fressfeinden und als Schutz vor Befall durch Mikroorganismen dienen. Sie enthalten unter anderem ein Gift, das dem des Fingerhuts ähnlich ist sowie Bufotenine, die bei Fressfeinden den Blutdruck steigern und die motorischen Zentren von Gehirn und Rückenmark lähmen. Krötengifte sind die am längsten bekannten Tiergifte und wurden schon im Altertum als Heilmittel verwendet.

Beobachtungszeitraum

März bis Oktober

Bedrohung

Erdkröten sind in der Roten Liste unter nicht gefährdet eingestuft.

Quellen

Dieter Glandt, Heimische Amphibien, Aula-Verlag, 2008

www.wikipedia.de

www.froschnetz.ch

Fotos: Thomas Stephan